

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpfergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Zusammenummer 7981. Hauptfilialen: Cöln, Leipzigerstraße 34 (Tel. 7981) und Braunschweig, 49 in Gleditsienstr. (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Albert Hertling in Halle.

Nummer 35

Halle, Montag den 11. Februar

1918

Der beendete Kriegszustand mit Rußland.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 11. Februar. Die Nachrichten vom Ende des Kriegszustandes mit Rußland wurde heute vormittag durch Entschlüsse in Berlin verbreitet und erregte natürlich überall ein unermessliches freudiges und begeistertes Echo. Die Botschaften wurden sofort angeschlossen und das Friedensgebet wurde in aller Munde. Allerdings ist zu bemerken, daß der Friede nicht dem Ertrinken Deutschlands und seiner Verbündeten überläßt, alle in Betracht kommenden Einzelheiten späteren Vereinbarungen anheim zu stellen. Die Entscheidung über den Hauptpunkt der unumkehrbaren Verträge, nämlich die territorialen Fragen an unserer bisherigen Nordostfront zu regeln seien, und wann, wie und wo die Regelung der besetzten Gebiete zu erfolgen habe, ist noch nicht ausgemacht. Herr Trocki hat sich großartig zurückgezogen, weil er nicht mehr durchzusetzen vermochte, was er so weit auftrug, nämlich in der Hauptsache das Selbstbestimmungsrecht der Völker über die Art und Weise, wie er es ausübte. Die „D. Z.“ bemerkt zu dem Ende des Kriegszustandes mit Rußland: „Irgendwelche Sicherheiten, daß das Ende des Kriegszustandes nunmehr auch der Anfang des Friedenszustandes sei, hat Herr Trocki weder versprochen noch gegeben, vermutlich auch gar nicht geben wollen, denn andernfalls hätte er irgendwelche Grundlagen für die Arbeit der in Petersburg befindlichen Kommissionen durch die Verhandlungen in Brüssel-St. Germain geschaffen werden müssen. Es bleibt also nach der Trop-

fischen Erklärung des Kriegszustandes die Vermittlung an das Chaos weiter bestehen und daher jedenfalls auch für uns die Pflicht, militärisch und diplomatisch nichts zu verändern, was die weitere Sicherheit unserer Grenzen gegen die bolschewistischen Verhältnisse, das russische Chaos über unsere Grenzen zu verpfänden, verhängt. Man darf bei Herrn Trocki nicht vergessen, daß er die Revolutionierung der Welt beabsichtigt hat. Es liegen Beweise vor, daß Herr Trocki noch geteilt hartnäckig an diesen Absichten festgehalten hat. Seine Hoffnung geht dahin, daß die demobilisierten Truppen sich um ihn als den Messias dieser Revolution lagern werden.

Die Lage in Rußland.

(Von unserer Berliner Bureau.)

An der russischen Front geht die Zerfahrenheit ihren Gang weiter. Alle Absichten scheitern. Die Arbeiter verkaufen die Maschinen. Die Banken sind völlig in den Händen der Arbeiter. Die Geistlichen sind machtlos. Die Zustände in Petersburg sind nach den Schilderungen von Reisenden geradezu haarsträubend. Der Schmerz liegt zwischen den Straßen. Um jedes Soldatenbrot entfehlt ein förmliches Morden. Nicht nur die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen, sondern auch die russischen Zivilisten können sich nur dadurch in Sicherheit bringen, daß sie sich einen Soldatenmantel kaufen. Die sog. „Erhebung“ wird von der Roten Garde aufrecht erhalten. Von

dieser bekommt jeder 450 Rubel monatlich, während Arntoffiziere nur 180 Rubel bekommen. Eine halbe Skopel kostet 120 Rubel. Viehstahl hört man die Deutschen Ordnung schaffen können, und das hierzu eine Brigade genügen würde. Trotz dieser verzweifelt Lage betreibt die Revolutionäre ihre Propaganda in größtem Maße weiter, selbst über die Grenzen des Landes hinaus. Nach Dänemark, Schweden und Norwegen sollen die Bolschewiki 50 000 Kronen zur Veranstaltung von Arbeitslosen-Demonstrationen gesandt haben. Ähnliche Nachrichten liegen aus England und Frankreich vor. Ein drastischer Beweis für die Unerschlichkeit der Bolschewiki ist ein Befehl des Oberkommandos, der von uns aufgefunden wurde, in welchem die russischen Soldaten aufgefordert werden, die deutschen Truppen zur Befreiung ihrer Offiziere und Generale aufzureizen. Dieser Befehl stammt von einer Regierung, die angeblich den Frieden mit uns wünscht. Schon jetzt sind Anzeichen vorhanden, daß unter heftigstem Gehetz die Weisung mehr frei von bolschewistischem Einfluß ist. Dieser Einfluß zu beugen, ist die oberste Aufgabe unserer Heeresleitungen. Solange der Friedenswille der russischen Regierung nicht klarer als bisherutage tritt, ist ein Friede mit einer beratigen Regierung unmöglich, und wir sind nicht in der Lage, eine Wende der militärischen Situation herbeizuführen. Auch die Trotskische Erklärung von geteilt bringt eine Klärung nicht.

melbet. Die „Neue Zürch. Ztg.“ dröhrt aus Petersburg: Der Präsident des finnischen Senats stimmte der Beendigung der Feindseligkeiten zu, aber die Weiße Garde setzt ihre Angriffe gegen die Garnison von Wasa fort. Die Polen haben in Gegendern der revolutionären Truppen bei Lubline die Waffen niedergelegt und zeigten das Versteck ihrer Offiziere an, die verhaftet wurden. In der Ukraine haben sich die Sowjets mit den Soldaten vereinigt, um die Rada zu besänftigen.

Berückterter Kriegszustand über ganz Rußland.

(S. T. W.) Kopenhagen, 10. Febr. Nach einem Telegramm aus Stockholm wird „Möbius“ aus Petersburg berichtet: Der beendete Kriegszustand ist über ganz Rußland verhängt. Pest und Cholera breiten sich aus. Die Sterblichkeit ist auf eine schreckliche Höhe gestiegen. In Petersburg sterben täglich 600 Menschen. Es fanden neue Urnen statt. Die Weiße Garde schoß auf die Demonstranten.

Vorwürden der Weißen Garde in Finnland.

(S. T. W.) Kopenhagen, 10. Febr. (Eigener Drahtbericht). Der russische Mitarbeiter des „Bund“ berichtet: Die Weiße Garde rief weiter in der Richtung auf Tammerfors vor, wo entscheidende Kämpfe bevorstehen.

Der Friede mit der Ukraine.

Der Kaiser an Graf Hertling.

Berlin, 11. Februar. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen von Hertling folgendes Telegramm gerichtet: Die Werbung von dem Abschluß des Friedens mit der Ukraine habe ich mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit gegen Gott empfangen, der in diesen schweren Zeiten seine schützende Hand in fichtbarer Weise über Deutschland gehalten hat. Ich beglückwünsche den Erscheinen von Herzen zu dem bedeutungsvollen Erfolge Ihrer Politik und hoffe, daß der geschlossene Vertrag die Grundlage erspriehlicher Verhandlungen zwischen dem Verbündeten und dem Deutschen Reich wird. Nach Jahren härtester Kämpfe mit einer Welt von Feinden ist der uns umfassende Ring damit der Siege unserer unerschütterlichen Verres gesprengt und das Wort vom Frieden Wirklichkeit geworden. Zum erstenmal erscheint das

Ende des gigantischen Ringens in greifbarer Nähe gerückt. Das deutsche Volk aber wird, des bin ich gewiss, freudig dieses und mit jener unwiderstehlichen Strenge, die ihm sein gutes Gewissen, die Gerechtigkeit im Inneren und der Glaube an seine Zukunft verleihen, zusammen mit seinen treuen Verbündeten auch die weiteren Aufgaben erfüllen, die ihm dieser Krieg noch stellen mag. Wilhelm I. R.

Der deutsch-ukrainische Zukunftsvertrag.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Von dem heute nachmittag von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten Zukunftsvertrag sind die Bestimmungen sehr interessant. Gegen die Übernahme von Selbstbestimmungen hatten die Ukrainer die schwersten Bedenken, einmal weil Selbstbestimmen in der Ukraine für unmöglich gilt, andererseits weil man Bedenken trug, grundsätzliche Verbindlichkeiten des zaristischen Systems zu übersehen, endlich auch, weil

fast ausschließlich kein bares Geld vorhanden ist, dieses vielmehr ausnahmslos in Petersburg liegt. Schließlich sind auch Bestimmungen aufgenommen über die deutsche, seit Jahrzehnten in der Ukraine ansässige Bauern, die bei Kriegsbeginn trotz ihnen keine behandelt wurden, und denen nunmehr das Rückwanderungsrecht in die alte Heimat eingeräumt wird.

Der Reichstag und der Ukraine-Friedensvertrag.

Berlin, 11. Februar. Der Friedensvertrag mit der Ukraine wird auch den Reichstagen zu beschäftigen haben.

Die Gefangenen-Frage.

Berlin, 11. Februar. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, haben die in Petersburg anwesenden Verhandlungen über die Gefangenenfrage zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, wonach die beiderseitigen

dienstunfähigen Kriegsgefangenen möglichst bald in ihre Heimat überführt werden sollen. Entsprechende Abmachungen mit Rußland sind auch mit den alldeutschen in Petersburg anwesenden österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Vertretern unterzeichnet worden. Wie den zurzeit in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen wird man freilich nicht unbedingt freigesprochen werden. Doch ist zu hoffen, daß es gelingen wird, daß in dieser Richtung entsprechende Abmachungen die Schwierigkeiten in Kürze beseitigen werden.

Ukrainischer Sieg in Kiew.

(S. T. W.) Kiew, 9. Februar. (Eigener Drahtbericht). Der „Bund“ berichtet: Wie wir von russischer Seite erfahren, sind das Reichere Regierungsgebäude, der Palast und das Waffenlager von Ukrainern besetzt. Die Bolschewiki erlitten bedeutende Verluste; die der Ukrainer waren unbedeutend.

Bereinigter Wohnsitz mit Polen.

(S. T. W.) Warschau, 9. Februar. Die offizielle „Polen Zeitung“ meldet aus Lublitz vom 8. Februar: Die polnischen Legation verhandelt die Vereinigung des Gouvernements Woblen mit Polen.

Äußerung der russischen Front.

Berlin, 11. Februar. Wie dem „Berl. Tageblatt“ von seinem Kriegsberichterstatter mitgeteilt wird, ist die Aufwina- und Moldaunfront teils freiwillig, teils erzwungen von den Russen geräumt und den Rumänen übergeben worden. In der Richtung auf die Fronten durch Selbstentzug erlitten, aber sie haben zum Teil die Fronten wieder erobert. Nur wo sie mit ihnen unzufrieden waren, haben sie ihnen freiwillig einträgliche Wohnsitz angeboten. So wurde z. B. ein Oberst seines Soldaten mit der Besetzung unzufrieden waren, seines Soldaten entlassen und zum Rückgehren gemacht.

Bericht der Obersten Heeresleitung.

(S. T. W.) Großes Hauptquartier, 11. Febr. Weiblicher Kriegshauptabteilung: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erkundungsvorzüge der Engländer an vielen Stellen der Front in Nordwesten und im Artois führten nachteilig für die Deutschen und nicht ohne Verwundungen zu wichtigen Klängen. Wir machten dabei Geiseln. Heeresgruppe Detten Albrecht: An der lehrreichen Front und in den mittleren Lagen lebte die Geistesgegenwart am Nachmittag auf. Eigene Erkundungen führten zu Embornen, bei Senones und am Biedenshof brachten uns Geiseln ein. Italienische Front: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebhaft Artillerieeinheit. Von den anderen Kriegszuständen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(S. T. W.) Wien, 11. Februar. Amtlich wird veröffentlicht: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden rege Artillerieeinheit. Der Chef des Generalstabes.

Vor der Offensive im Westen.

(S. T. W.) Berlin, 11. Februar. (Eigener Drahtbericht). Der militärische Mitarbeiter des „Bund“ teilt mit, daß die diplomatische Front die neue Offensive im Westen noch wesentlich beeinflussen werde, denn die Verluste, zum Frieden zu gelangen, seien durch die militärische Tätigkeit an der italienischen Front und die diplomatische Verbindlichkeit der Reichsleiter Montenegro unterbunden worden. Es sei nicht zu sagen, wo die Generalangriffe der Deutschen oder der Entente beginnen werde. Sider sei nur, daß eine solche Offensive auf günstige Wetter angewiesen sei und nicht kurz nach dem Beginn stehen bleiben dürfe.

Rumänien und der Friede.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 11. Februar. Aus Jassy wird gemeldet, daß der Rönia den General Vorrescu mit der Kabinetsbildung betraut hat. Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilen konnten, haben die Verhandlungen der Mittelmächte darauf abgesehen, wenn man bei den Verhandlungen mit Rumänien zu einem Erfolge kommen wollte, so müßte vor allem die Regierung Bratiava abgewinnet werden. Der Wille der Mittelmächte hat sich sehr bald

erklärt, und so ist denn eine neue Wende in Rumänien in der Bildung hervorgebracht. Man kann daher annehmen, daß mit der neuen rumänischen Regierung die Verhandlungen zu einem schnellen Ende werden werden und daß auch der Friede mit Rumänien in baldiger Nähe steht. Es könnte jedoch wieder an der Spitze des Landes wieder, ist noch unklar und wird von verschiedenen weiteren Umständen abhängen. Jedenfalls haben die Rumänen einsehen, daß sie nicht weiter in der Lage sind, den jetzigen Kriegszustand oder den Waffenstillstand aufrecht zu erhalten, sondern sie sind gezwungen, sich den Mittelmächten zu nähern.

Polnische Unzufriedenheit.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Berlin, 11. Februar. In den Kreisen der Polen herrscht starke Unzufriedenheit über den Friedensvertrag mit der Ukraine bezüglich der Abgrenzung der Grenzen. Die Polen glauben eine solche Ansprüche zu besitzen auf das Cholmer Gebiet. Hier sind die Polen durch den Vertrag der Weichsel und die preussischen Polen besonders es, daß die Mittelmächte nicht darauf Wert gelegt haben, daß der Kaiser abgesetzt wird. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Wien gemeldet, daß der österreichische Polenklub sofort die Beziehungen mit der österreichischen

Neue Hoffnungen.

Mit der Hoffnung auf einen raschen internationalen Zusammenbruch der Mittelmächte...

Die gesamte Armee, die das Ausland durchdringt, als Sonderkorps...

Die neuen Hoffnungen, die sich auf die Berliner Friedenskonferenz...

Ein Besuch in einem deutschen Gefangenenlager in London.

Ein Schwede hat unlängst im Auftrag eines Stockholmers...

Die Bedeutung der Kriegsergänzung in der Heimat.

Mittlere Deutsche, die Engländer, zeigen eine gewaltige Talfrucht...



Hauptmann Keller, Führer eines Bombengeschwaders...

Die Tücht der Engländer, immer die Fenster offen zu halten...



Lieutenant Bougarrh, Ritter des Ordens Pour le Mérite.

Wie man in England Schlachtberichte verfaßt.

Die Hauptregel bei diesem Report lautet: zunächst viel beschreiben...

Die Lebensmittelliste in England.

Der Lebensmittelkontrolleur teilte die Nationen für das...



Alexander-Nevsky-Kathedrale St. Petersburg.

Obst des Kriegsjahrs, Generalleutnant Gröner, sich folgendermaßen über eine Arbeitseinstellung...

U-Boot-Winkelfried.

Von geschätzter Marinezeitung wird uns geschrieben: U-Boot-Winkelfried...

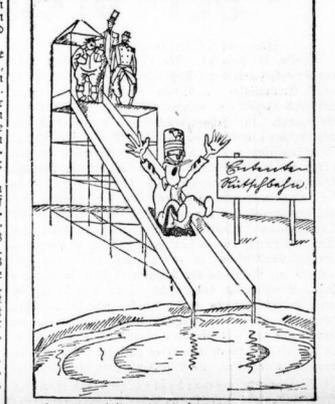
Schlächter zu beziehende Fleisch für London und die umliegenden Grafschaften...

Französische Kriegsführung.

(St. P. H.) Berlin, 10. Februar. Die Moral der französischen Soldaten...

Kriegshumor.

Die kleine diebstahlige Humila kommt von der Straße...



Mur nicht drängeln, meine Herrschaften, Sie kommen alle dran.

Advertisement for 'Atlas der Ost- u. Südostfront' containing a list of countries: 1. Südwestrussland, 2. Nordwestrussland, 3. Rumänien, 4. Mazedonien, 5. Ägypten.

an die Rede des Anglers gemalten. - Abgeben davon, daß die Zahl der von ihm genannten strategischen Punkte...